

Stadtpräsidium Die Sozialdemokraten wollen in Zürich den Sieg davontreten

Mauch soll das Rennen machen

Die Sozialdemokraten setzen auf Corine Mauch: Sie soll zum Rennen um die Nachfolge von Stadtpräsident Elmar Ledergerber antreten.

Alfred Bortler

Die Stadtzürcher Sozialdemokraten hatten gestern die Qual der Wahl. Gleich vier Personen wurden ihnen von der Parteileitung zur Nachfolge von Elmar Ledergerber vorgeschlagen, der im Frühling vorzeitig zurücktritt. Die Findungskommission war zum Schluss gekommen, Corine Mauch (48), Claudia Nielsen (46), Fiammetta Jahreiss-Montagnani (56) und André Odermatt (48), alle vier Mitglieder des Gemeinderats, seien ungefähr gleich gut qualifiziert, um das Amt übernehmen zu können. Wie Präsident Koni Loepfe erwähnte, will die Partei dafür kämpfen, dass die rot-grüne Mehrheit im Stadtrat nicht verloren geht und das Stadtpräsidium in der Hand der SP bleibt.

Mit Lust gegen Kathrin Martelli

Als Favoritinnen galten Corine Mauch und Claudia Nielsen, den beiden anderen Kandidierenden wurden kaum Chancen auf einen Sieg eingeräumt. Corine Mauch, als Projektleiterin bei den Parlamentsdiensten der Bundesversammlung tätig, gab zu verstehen, sie habe grosse Lust, gegen die Freisinnige Kathrin Martelli anzutreten, eine Vertreterin einer Partei, die mit dem unsäglichen Slogan «Mehr Freiheit, weniger Staat» angetreten sei und jetzt auch eine Mitschuld trage an der Krise. Sie wolle eine Botschafterin sein für soziale Gerechtigkeit, gesellschaftliche Verantwortung, ökologische Vernunft und internationale Solidarität. Als Vorteil, so hiess es seitens von Delegierten, komme ihr zugute, dass sie nicht zickig oder abgehoben politisiere, sie könne Feste feiern und sei auch von Bürgerlichen akzeptiert. Sie werde sicher die Basis mobilisieren können.

Mauch trug den Sieg davon, freilich erst im dritten Wahlgang, den sie mit 104 Stimmen für sich entschied. Für Claudia Nielsen wurden 82 Stimmen abgegeben. Im ersten Wahlgang hatte Mauchs Vorsprung erst 6 Stimmen be-

tragen, im zweiten immerhin 23, während Jahreiss und Odermatt abgeschlagen auf die Plätze drei und vier verwiesen wurden. Mauch versprach, einen engagierten Wahlkampf zu führen.

Die weiteren Kandidierenden

Mit dem Entscheid der SP ist nun die Ausgangslage für die Ersatzwahl vom 8. Februar klar, wobei es um den Ersatz von Elmar Ledergerber als Stadtpräsident und als Mitglied des Stadtrats geht: Die Freisinnigen möchten mit Stadträtin Kathrin Martelli das Präsidialamt wieder in ihre Reihen zurückholen; sie hatten es 1990 verloren, als Thomas Wagner nur als Stadtrat, aber nicht mehr als Stadtpräsident gewählt worden war.

Die SVP versucht mit ihrem Gemeinderat Roger Liebi, im Stadtrat wieder Fuss zu fassen, nachdem sie ebenfalls 1990 mit dem Verzicht von Kurt Egloff ihren Stadtratssitz nicht mehr hatte verteidigen können. Ob Liebi auch fürs Stadtpräsidium kandidiert, ist noch nicht sicher. Der vierte Bewerber ist Ernst Danner, Gemeinderat der EVP, die versucht, an die Verhältnisse der achtziger und frühen neunziger Jahre anzuknüpfen, als die Partei mit Ruedi Aeschbacher im Stadtrat vertreten war. Seine Nomination soll definitiv am Donnerstag erfolgen. Dann wird die Partei auch entscheiden, wen sie beim Rennen fürs Präsidialamt unterstützt.



Will einen engagierten Wahlkampf führen: Corine Mauch steigt für die SP ins Rennen um die Nachfolge von Elmar Ledergerber. (key)

FDP mit Martelli und für Liebi

Feine Spitze gegen die SVP und Blocher: Sie kandidiere nicht als Stadtpräsidentin, weil sie müsse oder gar die Beste sei, schloss Kathrin Martelli gestern Abend ihre Präsentation vor den Delegierten der FDP der Stadt Zürich. «Ich habe Freude am Regieren», betonte die Stadträtin. Gegenüber der Linken monierte sie, dass diese zu oft gegen verdichtetes Bauen opponiere, wie etwa beim Stadtraum HB geschehen. Im Übrigen aber strich sie hervor, dass sie als Stadtpräsidentin auch Brücken bauen wolle – nicht zuletzt zwischen Regierung und Parlament. Dieses Verhältnis habe in den letzten Jahren etwas gelitten. Aber auch für den Finanzplatz will sie sich einsetzen, für einen starken

und auch für Ausländer offenen Bildungsstandort, für weniger Bürokratie. Die Delegierten hörten es gern, die Nomination Martellis als Kandidatin fürs Stadtpräsidium erfolgte einstimmig.

Im Wahlkampf wird man auch auf die Unterstützung der CVP zählen



Stadträtin Kathrin Martelli.

können. Die FDP-Delegierten beschlossen einstimmig, den CVP-Kandidaten fürs Statthalteramt, Christoph Holenstein, zu unterstützen. Beim letzten Traktandum ging es darum, ob auch der Stadtratskandidat der SVP, Roger Liebi, unterstützt wird. Die Delegierten stimmten auch dem zu – bei zwei Enthaltungen. Sie stammten von den FDP-Stadträten Martin Vollenwyder und Andres Türler. Parteipräsident Urs Egger hatte betont, dass die FDP auf alle Fälle einen eigenständigen Wahlkampf führen werde. Eine grössere Diskussion fand nicht statt. Wer jetzt nichts sage, solle auch später schweigen, meinte ein Votant. Und er erhielt Applaus dafür. (tma)

Hardturm-Stadion

Abbruch beginnt am Donnerstag

Der Abbruch des seit September 2007 leer stehenden Zürcher Hardturm-Stadions beginnt am Donnerstag. Gegen die entsprechende Bewilligung der Stadt Zürich ging kein Rekurs ein. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis im Frühling 2009. Abgebrochen werden nur die oberirdischen Bauten, wie es in einer Mitteilung der Grundeigentümerin Credit Suisse vom Dienstag heisst. (sda)

Flughafenvorlagen Verkehrskommission fällt Vorentscheide

Nur eine Initiative unterstützt

Die zuständige Kantonsratskommission will am Pistensystem des Flughafens nicht rütteln. Den Ausschlag gaben die uneinigen Bürgerlichen.

Patrick Huber

Hätten sich alle acht bürgerlichen Mitglieder der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt (Kevu) hinter die Behördeninitiative 2 gestellt, mit der Veränderungen am Pistensystem verhindert werden sollen (siehe Kasten), wäre neben den beiden anderen Flughafengebühren auch diese Vorlage dem Kantonsrat zur Ablehnung empfohlen worden – und zwar mit 8:7. Weil sich aber die beiden bürgerlichen Unterländer Mitglieder für ein Pistenausbaubeschluss ausgesprochen haben dürften, empfiehlt die Kommission, diese Initiative anzunehmen. Über das Abstimmungsverhalten der einzelnen Mitglieder wird keine Auskunft erteilt. Die beiden anderen Begehren, Behördeninitiative 1 (320 000 Flugbewegungen, 8 Stunden Nachtruhe) und Fairfluginitiative (Verteilung der Flugbewegungen), werden erwartungsgemäss zur Ablehnung empfohlen.

Der Sprecher der Minderheit der Behördeninitiative 2, Lorenz Habicher

(SVP, Zürich), sprach gestern von einem «aufgezwungenen Denkverbot». Man dürfe nicht einmal mehr darüber nachdenken, ob allenfalls bauliche Massnahmen eine Verbesserung für den Flughafen bewirken können. «Und das geht in einem Wirtschaftskanton wie Zürich nicht.» Die Debatte sei sehr emotional, zum Teil «hitzig» gewesen. Habicher hofft insgeheim, dass der Rat umschwenkt und eine Ablehnung der Behördeninitiative 2 empfiehlt. Er wird sich für das Zustandekommen des Referendums einsetzen – falls nötig. Da der Kantonsratsbeschluss dem fakultativen Referendum untersteht, würde das Volk das letzte Wort haben.

Zwei Mal «klare Mehrheiten»

Der Dachverband Fluglärmschutz (DVFS) begrüsst den Entscheid. «Damit wurde ein wichtiges Zeichen für den laufenden SIL-Prozess gesetzt, und es

zeigt sich einmal mehr: Pistenausbauten sind im Kanton Zürich politisch nicht mehrheitsfähig», schreibt DVFS-Präsidentin Priska Seiler Graf (SP, Kloten), welche selber in der Kevu sitzt.

Gemäss Kommissionspräsident Ruedi Menzi (SVP, Rütli) gab es bei der Diskussion über die Behördeninitiativen beide Male «klare Mehrheiten». Die Differenzen der Behördeninitiative 1 zum im letzten Herbst vom Stimmvolk gutgeheissenen «ZFI Plus» habe man als eher gering erachtet. Hingegen biete die zweite Initiative gegen einen Pistenausbau eine zusätzliche Sicherheit. «Die Planungssicherheit, insbesondere für die Gemeinden im Unterland, steht dabei im Vordergrund», so Menzi.

Für den Bund stellt die Annahme dieser Initiative eine klare Entscheidungsgrundlage dar, die dazu beiträgt, unnötige Fehlplanungen zu vermeiden, schreibt die Kevu in einer Mitteilung.

Vorstoss	Planifizierung	Nachtruhe	Flugregime	Pistensystem	Haltung Regierungsrat	Bisherige Haltung Kantonsrat
Behördeninitiative I	maximal 220 000 Bewegungen	8 Stunden			Mein	Vorläufig unterstützt mit 60 Stimmen
Behördeninitiative II				Änderungen verboten	Mein	Vorläufig unterstützt mit 83 Stimmen
Fairflug-Initiative			Wandausrichtung, den Rest verteilen		Mein	Noch offen

Energiesparmassnahmen

Zürich senkt CO₂-Ausstoss

Dank Betriebsoptimierungen bestehender Gebäude hat die Stadt Zürich im letzten Jahr ihren CO₂-Ausstoss um etwa 3000 Tonnen senken können.

2007 sind insgesamt 91 städtische Gebäude und Gebäudeparks energetisch optimiert worden, wie Stadträtin Kathrin Martelli am Dienstag an einer Medienkonferenz sagte. Die Massnahmen betreffen allesamt sogenannte Grossverbraucher, Gebäude also, in denen Energiekosten von mehr als 100 000 Franken pro Jahr anfallen.

Das Potenzial für Einsparungen sei bei diesen Gebäuden besonders gross, ergänzte die Vorsteherin des Hochbaudepartements. Sie verbrauchten nämlich rund 60 Prozent der Energie aller 2400 städtischen Gebäude. Die Betriebsoptimierung diene damit der Umwelt und entlaste gleichzeitig die Stadtkasse.

Durch die Massnahmen wurden 2007 Energiekosten in Höhe von drei Millionen Franken eingespart. Von diesen drei Millionen wird eine dazu verwendet, nachhaltig erzeugten Strom einzukufen. Bezogen wird er aus der Solarstrombörse des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (EWZ). Ziel sei es, den Energiebedarf der Grossverbraucher bis 2021 um 15 Prozent zu reduzieren.

Etikette für alle Grossverbraucher

Für den Laien erkennbar werden die städtischen Bemühungen etwa an den Energieplaketten, mit denen heute bereits 34 städtische Gebäude gekennzeichnet sind. Auf diesen wird jeweils der Energie- und Wasserverbrauch sowie der CO₂-Ausstoss angezeigt. Bis im Mai 2009 erhalten laut Martelli alle Grossverbraucher eine solche Etikette.

Ähnliche Anstrengungen laufen auf kantonaler Ebene. Laut Beat Wüthrich vom Hochbaudepartement wurden bisher 9 von insgesamt 21 kantonalen Liegenschaftsarealen betriebsoptimiert. Auf diese Weise wurde der Heizölverbrauch um rund 150 000 Liter gesenkt. Dies entspreche 5 Prozent des Energieverbrauchs, präzisierte Wüthrich. (sda)

In Kürze

Zwei Tresore gestohlen

Zürich. Unbekannte haben bei einem Einbruch in ein Geschäftshaus in Altstetten zwei Tresore mit rund 10 000 Franken Bargeld gestohlen. Um die tonnenschwere Beute abtransportieren zu können, klaten die Diebe einen Lieferwagen. Der Einbruch ereignete sich zwischen Samstagabend und Montagmorgen, wie die Stadtpolizei Zürich gestern mitteilte.

Kantonale SP fasst Ja-Parole

Zürich. Der SP-Parteivorstand des Kantons Zürich hat die Ja-Parole zur Volksinitiative «Schluss mit den Steuerprivilegien für ausländische Millionärinnen und Millionäre» gefasst. Die kantonale Vorlage kommt am 8. Februar kommenden Jahres vors Volk. (sda)

REKLAME

Haus sehr gut verkauft

... und dies ganz in meiner Nähe

Alle Immobilienangebote jetzt auch Online auf www.zuonline.ch

REKLAME

97 000 Männer lesen gerade diese Anzeige.

Quelle: Leserschaftsforschung MACH Basic 2006-2

Profitieren Sie davon:

Anzeigenverkauf und Beratung
Publicitas AG, T 044 250 31 11
www.zuercherlandzeitung.ch

Zürcher Landzeitung